

Bauern beraten über Zukunft

Kreisverband zieht zur Tagung durchwachsene Jahresbilanz / Landwirte fordern mehr Gehör in der Politik / Amtstierarzt: Schweineschlachtung beendet

Von Bastian Fischer

Posterstein. Viel zu besprechen hatten die Bauern des Altenburger Landes zur Kreisverbandstagung gestern in Posterstein. Die wohl aktuellste Information lieferte dabei allerdings ein Außenstehender: „Es ist ein besonderer Tag“, konnte Amtstierarzt Matthias Thureau in der Neuen Scheune verkünden. „Vor ziemlich genau 26 Jahren habe ich im Altenburger Schlachthof das erste Schwein kontrolliert. In diesem Moment müsste die letzte Schlachtung durchgeführt werden – früher, als erwartet.“

Es war eine Nachricht, die nicht ohne leises Raunen durch den Raum ging. Mit dem Ende der Schweineschlachtung wurde jene Situation Realität, die von Schweinebauern im Kreis seit dem vergangenen

Herbst durchaus mit Sorge beobachtet wurde. Künftig werden in Altenburg nur noch Rinder verarbeitet. Den Bauern steht nun als nächster Abnehmer der Schlachthof in Weißenfels zur Verfügung – und damit wohl Teuerungen ins Haus.

Es war nicht die einzige Entwicklung, die von den Landwirten jüngst mit Skepsis, mitunter auch Wut, begleitet wurde. Zwar hätte das abgelaufene Jahr auch positive Nachrichten produziert, bilanzierte Verbandschef Berndt Apel. So sei der durchschnittliche Erlös für Ferkel von 49 Euro in 2018 auf 64 Euro gestiegen, auch die Qualität bei der Getreide- und Rapsernte sei besser ausgefallen. Umgekehrt sei indes der Milchpreis von rund 35 Cent je Kilo auf inzwischen nur noch knapp 32 Cent gefallen. „Eigentlich brauchen die Erzeuger 40 Cent, um den

Fortbestand der Milchhaltung zu sichern“, verdeutlichte Apel die Situation. Die sei ohnehin angespannt, da der Kreis zu den nutztierärmsten Regionen im Freistaat zähle.

Vor diesem Hintergrund bekräftigte der Verbandschef noch einmal jene Forderungen, die er bereits am Montag im Zuge einer Protestaktion an CDU-Bundespolitiker Volkmar Vogel gerichtet hatte (OVZ berichtete). Statt mit den Bauern zu reden, würden immer neue Verordnungen erarbeitet, der Handlungsspielraum der Landwirte stetig weiter eingeschränkt. „Wir wollen miteinander und nicht übereinander reden und vor allem Klarheit“, forderte er.

Die sei etwa bei den vorgeschriebenen Gewässerrandstreifen nach dem neuen Thüringer Wassergesetz ebenso geboten wie beim bereits im Freistaat diskutierten Ag-

rarstrukturgesetz, mit dem regionale Betriebe gestärkt und eine Bodenkonzentration verhindert werden soll.

Angesichts der Herausforderungen sei es wichtig, mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen Akzeptanz und Verständnis für die Landwirtschaft zu fördern. Ein konkretes Projekt stehe schon in den Startlöchern. Gemeinsam mit Unterstützern wolle der Verband im Frühjahr „Blühpatenschaften“ ausreichen, mit denen im Kreis Lebensräume für Insekten geschaffen werden sollen.

Derlei Aktivitäten müssten mittelfristig dann allerdings von Anderen koordiniert werden: Apel kündigte an, sich aus gesundheitlichen und Altersgründen zur nächsten Jahresmitgliederversammlung von seinem Posten zu verabschieden.

Kommentar Seite 13